

der initiierten „public relation“ unter genutzter Nähe zu positiv besetzten, medienwirksamen Parametern verstehen lässt.“ (Diese beiden Sätze versteht der Rezensent nicht. Deshalb werden sie nicht zusammenfassend, sondern wörtlich zitiert.) „Drittens stellt die ‚Semantisierung‘ visueller Exponate der Gedankenfotografie von Ted Serios ei-

ne illegitime Offensive der Deutungsgewalt verschiedener Interessengruppen dar ...“ (Punkt 4 und 5 entsprechend, siehe Anmerkung des Rezensenten zu Punkt 2).

Verstörend finde ich die Danksagung an die Rudolf Augstein Stiftung und die Kulturbehörde der Stadt Hamburg für die „großzügige ... finanzielle Un-

terstützung“ bei der Umsetzung dieser Publikation (S. 17). „Im Juni 1967 verschwanden Serios' Fähigkeiten, Gedanken auf Polaroid zu bannen; das Phänomen ist bis heute ungeklärt, trotz aller Bemühungen, einen Betrug nachzuweisen.“ (S. 9).

Schon mal was von Occam's Razor gehört?
Wolfgang Hund

Landebahn im Dschungel

■ Mit diesem Buch wirft der Autor erneut einen äußerst kritischen Blick auf die Zustand der in der Praxis angewandten und wissenschaftlichen Psychologie. Witkowski ist selbst Psychologe und Gründer des polnischen Skeptiker-Clubs. Nach seinem erfolgreichen Titel „Psychology goes wrong“ (siehe Skeptiker 2/2016, S. 99-100) stellt er nun den zweiten Band seiner angekündigten Trilogie vor.

Im ersten Teil beleuchtet der Autor die dunklen Seiten der akademischen Psychologie und geht der Frage nach, ob es sich bei den Sozialwissenschaften im Allgemeinen und der Psychologie im Speziellen um Cargo-Kult-Wissenschaft handelt. Unter Cargo-Kult-Wissenschaften versteht man Forschungen, die zwar formal den Regeln wissenschaftlicher Untersuchung folgen, aber aus jeglichem sinnvollen Zusammenhang gerissen und deshalb nutzlos sind. Doch warum Cargo-Kult? Als Cargo-Kulte bezeichnet man be-

stimmte Rituale, wie sie sich während des Zweiten Weltkrieges bei indigenen Kulturen im Pazifik herausbildeten. Durch die US-Streitkräfte erstmals mit technischem Gerät wie Flugzeugen und Funkgeräten sowie Frachtgut (engl.: cargo) konfrontiert, deuteten sie die Technik kultisch und machten sie zum Mittelpunkt magischer Handlungen. Als nach Kriegsende die Maschinen mit dem begehrten Cargo ausblieben, versuchte man sie durch den Bau von Flugzeug- und Funkgeräatrappen anzulocken, – natürlich erfolglos. Der Begriff „Cargo-Kult-Wissenschaft“ wurde 1974 vom Physiker und Nobelpreisträger Richard Feynman geprägt, um die mangelhafte Qualität einiger pädagogischer und psychologischer Studien zu kritisieren (übrigens zu finden im lesenswerten Band „Es ist so einfach – Vom Vergnügen, Dinge zu entdecken“, Piper Verlag 2001).

Davon ausgehend, beschreibt Witkowski Beispiele in der Psychologie, die aus seiner Sicht mehr oder weniger

Cargo-Kult-Wissenschaft darstellen. So gin-

gen die meisten

Forscher da-

von aus, dass

bei einem Si-

gnifikanztest

eine Fehlerrate

von 5% vor-

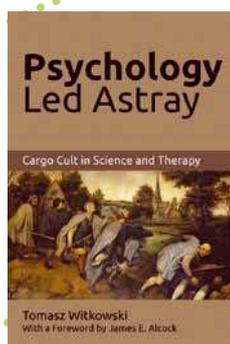
liegt. Empirische

Studien haben aber

gezeigt, dass die Fehlerrate 60% beträgt. Nur scheint das niemand zu interessieren. Warum?

Fehlende Evidenz

Im zweiten Teil wirft er einen kritischen Blick auf die Psychotherapie. Auch bei den hunderten von Psychotherapien gäbe es ein ungünstiges Verhältnis zwischen Wunschdenken der Anhänger und empirischer Evidenz. Die Ignoranz vieler Anhänger psychotherapeutischer Schulen bezüglich der Ergebnisse einer evidenzbasierten Psychotherapie werfen kein gutes Licht auf die Reflexionsfähigkeit von Psychotherapeuten. Unabhängig von ihrer Evidenz würden viele Annahmen akzeptiert und entsprechende Techniken eingesetzt. Als Beispiel beschreibt Witkowski das bei einigen Psychologen und Psychotherapeuten beliebte Modell des „critical incident stress debriefing“, das durch zeitnahe Konfrontation von Traumapatienten mit dem Erlebten ein Posttraumatisches Stresssyndrom vermeiden soll. Funktioniert das? Nein, sagt Witkowski, es handelt sich um eine Art Cargo-Kult-Ritual, dessen Unwirksamkeit bereits in den 1980er- und 1990er-Jahren in Studien festgestellt wurde. Menschen sind meist widerstandsfähiger, als man denkt, und haben unterschiedliche Verarbeitungsstrategien. Doch auch nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 kam diese umstrit-



Tomasz Witkowski

Psychology led astray

Cargo Cult in Science and Therapy

Brown Walker Press,

Boca Raton, Florida,

ISBN 978-1-62734-609-2,

€ 33,40

tene Technik vermehrt zum Einsatz. Warum?

Im dritten Teil geht es um Psychotherapien für Kinder, wie beispielsweise die pädagogische Kinesiologie oder die DeLfintherapie. Darüber hinaus gibt Witkowski dort Hinweise, wie man seriöse von unseriösen Kindertherapeuten unterscheiden kann. Im letzten Kapitel schreibt er einen Brief an den bereits 1988 verstorbenen Richard Feynman, in dem er, bei aller Kritik, eine Lanze für die Psychologie bricht. Die Psychologie und ihre wissenschaftlichen Er-

kenntnisse stiften einen Nutzen und liefern fundierte Einsichten. Doch um die methodisch und praktisch vorhandene Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu verkleinern, gibt es noch einiges zu optimieren.

Witkowski überzeugt vor allem durch seinen gelungenen Balanceakt auf dem schmalen Grat zwischen der Abwertung der Psychologie im Sinne einer „Nestbeschmutzung“ und einer reflektierten und somit sehr fundierte Kritik als Insider. Sein Ziel: eine ehrliche und reflektierte Sicht auf die Psychologie,

um Schwachpunkte aufzudecken, diese zu analysieren und Lösungen zu finden. Es geht dem Autor klar um eine evidenzbasierte Psychologie als nächsten Entwicklungsschritt einer, wie er feststellt, noch recht jungen Wissenschaft. Die Kritik dürfte vielen nicht gefallen, doch Witkowskis Stärke besteht gerade darin, dass er auf diesem hohen Level an Reflexionsfähigkeit mit einer wissenschaftlich-skeptischen Denke liebgewonnene Annahmen hinterfragt. Ein fundiert recherchierter, skeptischer Lesespaß. *Rouven Schäfer*

Bärendienst für die Wissenschaft

Der Astrophysiker Harald Lesch gehört seit vielen Jahren zu den populärsten Wissenschaftsvermittlern in Deutschland. In unzähligen Fernsehsendungen führte er das Publikum anschaulich an astronomische Phänomene heran, wobei er auch ausdrücklich skeptische Positionen bezog. Mit seinem neuen Buch, gemeinsam mit Klaus Kamphausen verfasst, liefert Lesch ein Mammutwerk – es spannt den Bogen von der Entstehung des Universums, des Lebens und der Menschen über die aktuellen Probleme bis hin zur Zukunft der Menschheit und der Erde. Doch bietet es auch einen zuverlässigen Einblick in den Stand der Wissenschaft? Liefert es eine nüchterne Analyse der Situation, gekoppelt mit vernünftigen Lösungen?

Die kurze Antwort lautet: Die Schwächen überwiegen, die durchaus korrekten und beachtenswerten Punkte gehen unter im Versuch, das Ganze einem Austeritätsprogramm mit erhobenem moralischen Zeigefinger anzupassen. Manche Aussagen fallen sogar in den Bereich „alternativer“ statt echter Fakten.

Dennoch gibt es durchaus Positives: Die ersten Kapitel über die Entwicklung der Erde und des Lebens sind weitgehend stimmig. Lesch benennt

auch einige echte Probleme, unter anderem den Klimawandel, und zeigt eine Reihe tatsächlicher Fehlentwicklungen auf:

- » In vielen Bereichen des Umweltschutzes besteht ein großer Handlungsbedarf.
- » Die Ungleichverteilung des Reichtums ist ein Ärgernis.
- » Es gibt noch immer Hunger auf der Welt.
- » Nahrungsmittel werden nicht richtig verteilt und verrotten oft.

Manche globalen Untergangsszenarien hat er richtig identifiziert – so zum Beispiel die Gefahr eines Asteroideneinschlages und Katastrophen, denen wir machtlos gegenüberstehen würden, etwa einer massiven Supernova in unserer Nähe. Auch der Aussage, dass wir ins Weltall müssen, um frühzeitig Asteroiden auf Kollisionskurs zu entdecken, kann man zustimmen. Skeptiker wie Phil Plait oder Mark Boslough engagieren sich hier bereits. Darüber hinaus zeigt Lesch korrekt auf, dass die Weltgemeinschaft in der Ver-



Harald Lesch, Klaus Kamphausen

Die Menschheit schafft sich ab

Die Erde im Griff des Anthropozän

Komplett Media, München 2016, ISBN 978-3-8312-0424-3, € 29,95

genheit einige bedeutende Probleme erkannt und dementsprechend gehandelt hat – siehe FCKW. Diesen Fall als Modell zu sehen, ist durchaus korrekt.

Vom Meister an die Hand genommen

Allerdings wirkt Leschs Stil durchweg lehrmeisterhaft – selbst dort, wo man ihm inhaltlich zustimmen möchte. Immer wieder fragt er: „Wissen Sie warum ...?“ oder „Warum ich Ihnen das erzähle?“, als wären seine Leser kleine Schulkinder, die dann die Weisheit des Autors schlucken sollen. Er – und später im Buch seine Interviewpartner – sind diejenigen, die zeigen, wo es langgeht. Verstärkt wird dieser ungünstige Eindruck dadurch, dass er seinen